

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 38-39 (1970-1971)
Heft: 14

Artikel: Ein Zelt aus Beton
Autor: Trüb, U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

FEBRUAR 1971

JAHRGANG 39

NUMMER 14

Ein Zelt aus Beton

Beschreibung eines kleinen Pavillons im St.-James's-Park in London, der aus vorgefertigten Betonelementen in der Gestalt eines Zeltes errichtet worden ist.

Im CB Nr. 9/70 haben wir ein Geschäftshaus als typischen, folgerichtig entworfenen Betonbau vorgestellt. Was heute gezeigt wird, ist ein Gegenstück dazu, eine Konstruktion leicht wie ein Zelt und aussehend wie ein Zelt – aus Beton. Beide Beispiele sind wohl extrem neuzeitliche Lösungen, die in verschiedene Richtungen weisend, den ausgedehnten Fächer der Gestaltungsmöglichkeiten mit Beton begrenzen. Das ist die Bewegungsfreiheit, die dem Gestalter mit dem Baustoff Beton gegeben ist.



Abb. 1 Die grossen Londoner Parks sind Erholungsgebiete, in denen sich die Besucher frei bewegen können.

Dieses «Zelt» steht im St.-James's-Park mitten in London. Es dient dort als kleine Erfrischungsstätte für Parkbesucher und wurde von Eric Bedford, Chefarchitekt im Ministerium für öffentliche Bauten entworfen.

Einen solchen Bau mit Betonteilen zu erstellen widerspricht dem Gesetz der materialgerechten Gestaltung, dem zeitweise dogmatische Bedeutung zukam, das aber heute kaum mehr als Empfehlung ist. Immerhin hält sich das andere Beispiel im CB Nr. 9/70 konsequent an diese Regel. Der Entschluss, diesen eigenwilligen Weg zu gehen, erforderte Mut und ebenfalls Konsequenz. Mut deshalb, weil die Londoner Parks vom Publikum geliebt und gehegt werden, so dass

3 darin kaum etwas geändert werden kann ohne die Folge von heftigen Protesten, auch von kompetenten Leuten in den Zeitungen. Die Konsequenz andererseits, die erforderlich war, bestand darin, der Leitidee bis in alle Details zu folgen und nicht auf halbem Wege zum Zelt stehenzubleiben. Das Resultat ist offensichtlich gut. Das kleine Haus wurde als architektonische Leistung verschiedentlich ausgezeichnet.

Dass eine ketzerische Lösung für einen Londoner Park getroffen wurde, ist nicht erstaunlich. Die Bilder geben einen Teil des unbeschwerteten Betriebes dort wieder. Man ist tolerant und frei.

Abb. 2 Auf der Terrasse an der Südseite sind 58 und im Innenraum 72 Sitzplätze. In der hinteren Hälfte des Rundbaues befinden sich Küche und Toilettenräume.





Abb. 3 Das kreisförmige Dach ist in 14 Segmente unterteilt. Die Betonteile sind mit weissem Portlandzement gefertigt und haben eine glatte Oberfläche. Zwischen den Segmenten sind Glasplatten eingefügt.

Abb. 4 Kaum zu glauben, dass dieses Bild inmitten der Weltstadt, etwa 500 m vom Piccadilly-Circus oder Trafalgar Square entfernt aufgenommen worden ist.



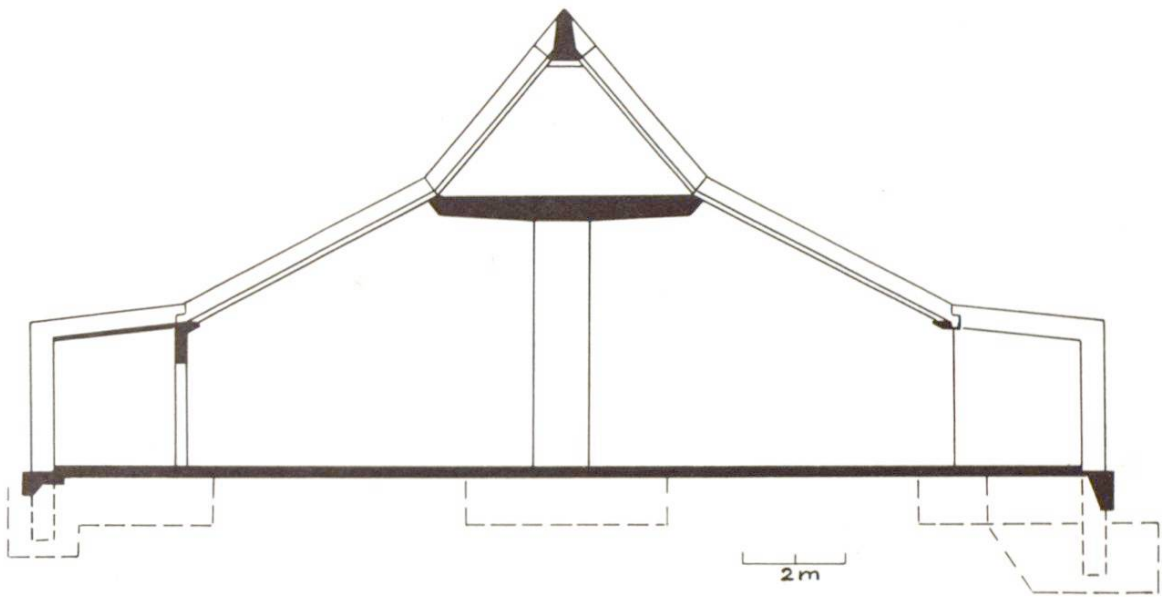


Abb. 5 Schematischer Querschnitt des Pavillons.

T.F.B.

Strenge Formen oder starrer Formalismus würden hier tatsächlich unpassend sein. Der kleine Bau entspricht auch dem Wesen der modernen britischen Architektur, die sich weniger an grossflächig-monumentale Lösungen hält, sondern eher vom durchdachten Detail ausgeht und damit zu ausserordentlich gepflegten, oft spielerisch leicht anmutenden Gebäuden kommt. Diese Art wird durch den Beton, namentlich durch das sorgfältig gestaltete vorfabrizierte Element, wesentlich gefördert.

U. Trüb

Literatur

Concrete Quarterly No. 85, London 1970

